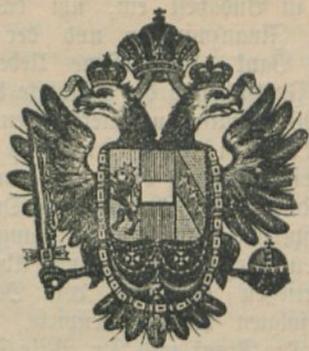


Laibacher



Beitrag.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Btg.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregationsplatz Nr. 2, die Redaction Darnbergergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. Jänner d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Sectionschefs bekleideten Ministerialrath Dr. Alfred Braunhofer Edlen von Braunhof zum Sectionschef, den Sectionsrath Erwin Freiherrn von Schwarzenau zum Ministerialrath und den mit dem Titel und Charakter eines Sectionsrathes bekleideten Ministerial-Secretär Karl Pichler Edlen von Deeben zum Sectionsrath im Ministerium des Innern allergnädigst zu ernennen geruht. Gautsch m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. Jänner d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass dem mit dem Titel und Charakter eines Ministerialrathes ausgezeichneten Landes-Schulinspector Gustav Ritter von Zeynek aus Anlass der von ihm erbetenen Beförderung in den bleibenden Ruhestand die Allerhöchste Anerkennung für seine vieljährige vorzügliche Dienstleistung bekanntgegeben werde.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. Jänner d. J. den Sectionsrathen im Ministerium des Innern Bernhard Sperk und Stanislaus Grafen Pininski tagfrei den Titel und Charakter eines Ministerialrathes allergnädigst zu verleihen geruht. Gautsch m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. Jänner d. J. der Ida Freiin von Schmidt-Zabierow, Gemahlin des Geheimen Rathes und Landespräsidenten a. D. Franz Freiherrn von Schmidt-Zabierow, in Anerkennung ihrer vieljährigen und erfolgreichen gemeinnützigen Wirksamkeit das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. Jänner d. J. über allerunterthänigsten Antrag des Präsidenten des

gemeinsamen Obersten Rechnungshofes den mit dem Titel und Charakter eines Hofsecretärs bekleideten Rechnungsrath Constantin Danhelovsky zum wirklichen Hofsecretär bei diesem Rechnungshofe allergnädigst zu ernennen und dem Oberrechnungsrathe Paul Ritter von Raab tagfrei den Titel und Charakter eines Regierungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Verordnung der Ministerien des Innern und für Cultus und Unterricht vom 20. Jänner 1898, betreffend den Austausch von Matrizenauszügen zwischen den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern einer- und den Ländern der ungarischen Krone — mit Ausnahme von Kroatien und Slavonien — andererseits.

Auf Grund gepflogenen Einvernehmens mit dem königlich ungarischen Ministerium des Innern wird in Abänderung der Ministerialverordnung vom 6ten August 1896, R. G. Bl. Nr. 150, betreffend den vereinbarten Matrizenaustausch zwischen den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern einer- und den Ländern der ungarischen Krone — mit Ausnahme von Kroatien und Slavonien — andererseits, verordnet, wie folgt:

Ad § 1, Absatz 1: Hinsichtlich der Ehen, welche von ungarischen Staatsangehörigen in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern geschlossen werden, sind seitens der mit der Matrizenführung betrauten Organe Trauungsregister-Auszüge in den vorgeschriebenen Zeitabschnitten nur in jenen Fällen vorzulegen, in welchen der Bräutigam ungarischer, in Ungarn (einschließlich der Stadt und des Bezirkes von Fiume) die Gemeindegewaltigkeit besitzender Staatsbürger ist.

Ad § 4: Die Bestimmung dieses Paragraphes wird aufgehoben.

Vorstehende Verordnung tritt sofort in Kraft. Gautsch m. p. Latour m. p.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Scriptor an der Studienbibliothek in Klagenfurt Dr. Max Ortner zum Custos an dieser Bibliothek ernannt.

wie sie anerkanntermaßen kein künstliches Instrument hervorbringt: wie viel schwieriger gestaltet sich die Aufgabe des Sängers, wenn seine Stimme erkrankt ist! Die Erkrankungen der Singstimme lassen sich, wie die der Stimme überhaupt, auf allgemeine und besondere Ursachen zurückführen. Erstere stellen sich theils als Neigung zu Katarhen der Luftwege auf der Grundlage einer angeborenen oder erworbenen allgemeinen Schwäche und Widerstandslosigkeit dar, theils als Folgen des leider so vielfach irrationellen Gesangunterrichts; die besonderen Ursachen zerfallen in — wiederum angeborene oder erworbene — Lähmungen, Defecte und Neubildungen der Stimmorgane. Da es hier nicht unsere Aufgabe sein kann, den Inhalt der Krause'schen Schrift ganz zu erschöpfen, so verweisen wir solche, die sich über Einzelheiten orientieren wollen, auf eine demnächst im Druck erscheinende größere Arbeit des Berliner Laryngologen, in welcher er verspricht, dem für die weitesten Kreise bedeutungsvollen Gegenstand eine gebührend eingehende Darstellung zu geben. Nur noch einige Bemerkungen von allgemeinem Interesse seien uns gestattet.

Aus dem Schatze einer reichen persönlichen Erfahrung betont Krause den bedauerlichen Mangel des für Gesanglehrer so nothwendigen Verständnisses der Anatomie und Physiologie der stimmbildenden Organe; nicht wenige Verirrungen der gesanglichen Unterrichtsmethoden dürften auf diesen Mangel zurückzuführen sein. Jede menschliche Stimme hat ihr individuelles Gepräge und diesem ist bei Ausbildung der Stimme sorgfältig Rechnung zu tragen. Eine von Natur zum Bariton veranlagte Stimme eignet sich nicht zum Tenor u. s. w. Die Auserkennung der so nöthigen Individualisierung hat schon manchem Talent einen vorzeitigen Untergang bereitet.

Ferner ist strenge darauf zu achten, daß beim

Den 22. Jänner 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das IV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

- Dasselbe enthält unter
- Nr. 12 die Kundmachung des Eisenbahnministeriums vom 31. December 1897, womit die Bestimmungen der Allerhöchsten Concessionsurkunde vom 21. Juni 1890 (R. G. Bl. Nr. 174) bezüglich der Locomotiveisenbahnen von Pokan (Boritan) nach Mochow und von Brandeis a. E. nach Neratowitz außer Kraft gesetzt und dahin auf die bestehende Localbahn von Brandeis a. E. nach Mochow beschränkt werden;
- Nr. 13 die Concessionsurkunde vom 11. Jänner 1898 für die Localbahn von Brandeis a. E. nach Neratowitz;
- Nr. 14 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 14ten Jänner 1898, betreffend die Verlegung des Hauptzolamtes in Stein an der Donau nach Krems;
- Nr. 15 die Verordnung der Ministerien des Innern und für Cultus und Unterricht vom 20. Jänner 1898, betreffend den Austausch von Matrizenauszügen zwischen den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern einer- und den Ländern der ungarischen Krone — mit Ausnahme von Kroatien und Slavonien — andererseits.

Den 22. Jänner 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLV. und LXIX. Stück der ruthenischen, das CII. Stück der slovenischen, das CIII., CVIII. und CX. Stück der ruthenischen, das CXVIII., CXIX. und CXXI. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1897 und das I. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1898 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Productiv-Genossenschaften.

V.

Auch mit der Fachschule für die Gewehr-Industrie in Ferlach stehen Einrichtungen, welche theilweise den Charakter einer Productiv-Genossenschaft an sich tragen, demselben jedoch gleichfalls nicht völlig entsprechen, in Verbindung. Auch dort war es der Director der Fachschule G. Schagl von Mühlfort, welcher sich um das Zustandekommen der Genossenschaft und insbesondere um die Einrichtung der genossenschaftlichen Maschinenhäuser große Verdienste erwarb. Die Lebensfähigkeit der Ferlacher Gewehr-Industrie, welche auch jetzt noch einen überaus schwierigen Kampf zu bestehen hat, wäre ohne diese genossenschaftlichen Einrichtungen, in welchen je nach Bedarf Waffenbestandtheile und andere maschinelle Arbeiten

Singen die Einathmung nicht durch den Mund, sondern durch die Nase ausgeführt werde. Aus hier nicht zu erörternden physikalischen Gründen ist die Nasenathmung viel tiefer als die Mundathmung und stellt daher dem Sänger ein größeres Quantum von Ausathmungsluft zur Verfügung.

Weitere namhaft zu machende Schädlichkeiten sind: Forcierung der Stimme, wodurch Ueberreizung der Schleimhaut und Ueberanstrengung der Stimmuskeln stattfindet; unzweckmäßige Kleidung (bei Sängerinnen das Corset, bei Sängern hohe steife Kragen); unzweckmäßige Lebensweise (Aufenthalt in rauchigen Räumen, ungenügende Bewegung, Alkoholexcese u. s. w.).

Wichtig ist auch die frühzeitige Erkennung von Drüsenanschwellungen in den Nasenhöhlen, welche einen theilweisen, mitunter gänzlichen Verschluss derselben herbeiführen und damit die Resonanz nicht nur beeinträchtigen, sondern in einigen Fällen total aufheben. Die Nasenhöhlen müssen beim Sänger unter allen Umständen so beschaffen sein, daß der Luftstrom frei hindurch passieren kann.

Der Beruf des Sängers stellt so hohe Anforderungen an das körperliche und geistige Leistungsvermögen, daß, wo nicht von vorneherein genügende Stimmittel den Erfolg verbürgen, die Bühnenlaufbahn unbedingt zu widerrathen ist.

Andererseits ist der Stimmmechanismus so compliciert, daß nur fachmännisch gebildeten Lehrern die Ausbildung der Stimme anvertraut werden sollte. Manches verfehlte Leben könnte auf diese Weise einer nützlichen Thätigkeit erhalten bleiben. Die therapeutischen Maßnahmen bei Erkrankungen der Singstimme übergehen wir hier, weil sie nur in der Hand des tüchtigen Specialisten einen Erfolg versprechen.

Dr. Wilh. Müller.

Feuilleton.

Die Erkrankungen der Singstimme.

II.

Beim Singen unterscheiden wir mehrere durch Produktionsweise und Klang, hauptsächlich aber in der Höhenlage voneinander abweichende Stimmarten, welche analog den Orgelregistern als Register der Stimme bezeichnet werden. Die beiden hauptsächlichsten sind die Brust- und die Füstelstimme. Erstere ist die normale Stimmart, welche zugleich am wenigsten anstrengt und die längste Tondauer gestattet, weil durch die wenig geöffnete Stimmrinne die Luft langsam entweicht. Sie kommt scheinbar aus der Brust, weil deren Luftinhalt stark resonirt; dies ist u. a. durch den sogenannten Pectoralfremitus, ein fühlbares Schwirren der Brustwand, zu erkennen. Dagegen ist die Füstelstimme eine mit größerer Anstrengung verbundene Stimmart, welche eine durchwegs höhere Tonlage hat und zur Erzwingung der höchsten Töne benützt wird. Sie hat ihren scheinbaren Ursprung im Kopfe und heißt daher auch Kopfstimme, weil die Resonanz im Nasenrohr am stärksten ist; ihr Klang ist weicher und ärmer an Obertönen. Die Weite der Stimmrinne erklärt die Anstrengung, die schnellere Erschöpfung des Luftvorrathes und die stärkere Resonanz des Kopfes. Unter anderem kommt die Füstelstimme beim sogenannten Bauchreden zur Verwendung.

Kann nur durch das harmonische Zusammenwirken der gesunden stimmbildenden Organe — selbstredend unter der Voraussetzung der musikalischen Begabung sowie der sorgfältigen Schulung und Uebung — jene Mannigfaltigkeit von Klängen erzeugt werden,

für die Ferlachener Industrie angefertigt werden, sicherlich längst nicht mehr aufrechtzuhalten.

In gleicher Weise hat in Steyr, infolge der Bemühungen der Fachschule und Versuchsanstalt für die Eisen- und Stahl-Industrie (Director Rizinger), die Einsicht von der Nothwendigkeit der Vereinigung zu gemeinsamer Arbeit, zur genossenschaftlichen Production Boden gewonnen. Die im dortigen Industriebezirke mit Unterstützung des oberösterreichischen Landtages und der Handels- und Gewerbekammer von Linz sowie der Regierung geschaffenen genossenschaftlichen Institutionen — die Schleifen in Steinbach und Neuzug und die genossenschaftliche Klingenschmiede in Steyr — sind vollauf beschäftigt, und haben die Erfolge der gedachten Hilfsaction die betreffenden Kreise wieder mit frohen Hoffnungen auf eine bessere Zukunft erfüllt. Durch maschinelle Einrichtungen ist man in Steinbach-Grünburg dahin gelangt, eine billige Sorte Messer und Gabeln zu erzeugen, deren Consum so groß ist, dass die dortige Bevölkerung, deren Stimmung vom Pessimismus zum Optimismus umgeschlagen hat, diesem Artikel die Bezeichnung «Millionmesser» beilegt. Das Betriebscapital der erwähnten Schleifen jedoch ist unzureichend und ihre Lage daher noch prekär. Auch die der Steyrer Industrie verwandte Kleineisen-Industrie in Klein-Raming (Nieder-Österreich) ist — durch Unterstützung der Handels- und Gewerbekammer in Wien — in den Besitz einer Werksanlage mit Wasserkraft und maschinellen Einrichtungen gesetzt worden. Der Versuch dieser Kammer, in Verbindung mit der Lehrwerkstätte in Waidhofen an der Ybbs in Ybbsitz bei Waidhofen eine Genossenschaft ins Leben zu rufen, ist vorläufig gescheitert.

Auch in Karlstein (Nieder-Österreich) ist der im Jahre 1886 im Anschlusse an die Fachschule unternommene Versuch, eine Productiv-Genossenschaft für die dort übliche Industrie (Holzleihen mit metallischen Bestandtheilen in der Art der Schwarzwälder Erzeugnisse) zu gründen — vorzugsweise wegen Beschränktheit der zu Gebote gestandenen Mittel — nicht von Erfolg begleitet gewesen.

Dagegen ist es der Fachschule in Villach (Director Ernst Pliva) gelungen, eine Werks-Genossenschaft für holzverarbeitende Gewerbe in Villach ins Leben zu rufen, deren Zweck es ist, durch gemeinsame Benützung von Maschinen auf die Verbesserung und Verbilligung der Erzeugnisse hinzuwirken.

Endlich ist uns noch eine mit der Fachschule für Kunsttischlerei und Intarsia-Arbeiten in Cortina d'Ampezzo (Director Tamanini) in Verbindung stehende Genossenschaft (zunächst Magazins-Genossenschaft) bekannt, welche auf die Hebung der betreffenden Haus-Industrie einen sehr günstigen Einfluss genommen hat.

Die Art und Weise, wie diese gewerblichen Lehranstalten über ihre nächste Aufgabe hinaus durch ihre Thätigkeit in genossenschaftlichem Geiste auf das wirtschaftliche Leben der betreffenden Industriegebiete fruchtbringend eingewirkt haben, ist in hohem Grade bemerkens- und dankenswert.

Politische Uebersicht.

Laibach, 24. Jänner.

Das Gesetz über die provisorische Verlängerung des Bankprivilegiums hat die kaiserliche Sanction erhalten. Aus diesem Anlasse treffen

Um seinetwillen.

Roman von M. Lichtenberg.

(16. Fortsetzung.)

«Seraphine hatte ihren Pflichttheil, welcher ja allerdings nur ein erbärmliches Almosen war, sofort nach ihrer Verheiratung mit dem Schauspieler Reinhold mit dem Bemerkten erhalten, dass sie mit dieser Summe für immer abgefunden sei, da die Mutter ihr geflücht und sie enterbt habe. Auch sei sie in unseren Kreisen für todt ausgegeben worden, damit unser alter, ehrwürdiger Name vor Schande bewahrt bleibe. So vergingen Jahre, und ich und Tante Landsberg, welche inzwischen Witwe geworden war, betrachteten uns als die unbestrittenen Erben der Mutter, deren Vermögen jetzt nur noch aus dem einen Theile bestand, welcher eigentlich, ohne jene Enterbungsacte, welche die Mutter testamentarisch festgesetzt und beim Rechtsanwalte niedergelegt hatte, Seraphine zugehörte und der sich auf eine ganz wunderbare Weise vergrößert hatte. Meine Schwester, die Baronin Landsberg, und ich hatten bei unserer Verheiratung, als Seraphine noch ein Kind war, von der Mutter unser Capitalvermögen vollständig ausbezahlt bekommen und auch den Besitz der uns zufallenden Güter selbständig angetreten. Doch hatten wir so toll gewirtschaftet, dass unser beider Vermögen später, als unsere Mutter starb, völlig zu Ende war, und Tante Landsberg sowohl, wie auch ich, schon lange vorher mühsam vor der Welt und unserer strengen Mutter unsern Ruin verbergen mußten. Du wirst dich allerdings wundern, mein Bruno, wie dies bei einem so kolossalen Vermögen geschehen konnte, und

der Bankgouverneur Rhaus und der Generalsecretär Mecensjffy in Budapest ein, um das zwischen dem ungarischen Finanzminister und der Oesterreichisch-ungarischen Bank abgeschlossene Uebereinkommen bezüglich der Fortführung der Geschäfte bis zum 31. December 1898 definitiv zu unterfertigen.

Im kroatischen Landtage wurden in der vorgestrigen Sitzung die Anträge auf Ausschließung der Abgeordneten Dr. Amrus und Dr. Mazzura auf dreißig, respective acht Sitzungen angenommen. Die Abgeordneten der Coalition und Abg. Freiherr von Rauch verließen ostentativ den Saal. Auch die Gallerien folgten diesem Beispiele. Nur die Abgeordneten Dr. Frank und Dr. Mile Starčević blieben auf ihren Plätzen. Hierauf wurde die Budgetdebatte fortgesetzt. Abg. Stefan Barlović erklärte, der jetzige Entwurf sei der fünfzehnte, den er votiere. Er votiere ihn, weil er auch die vierzehn früheren votiert habe, und weil die Regierung von den nahezu hundert Millionen, über welche sie seit 1884 verfügte, über 50 pCt. auf Investitionen verwendet habe. Redner dankte dem Banus für die Erklärung über die Unterstützung der nothleidenden Bevölkerung und erklärte, den Entwurf anzunehmen. Nächste Sitzung heute.

Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm am 22. d. M. in dritter Lesung die Vorlage, betreffend das Recruten-Contingent, an. Darauf beantworteten die Minister von Perczel und von Erdély mehrere Interpellationen localer Natur, worauf die Sitzung geschlossen wurde. In der nächsten Sitzung, die morgen stattfindet, beginnt die Budgetdebatte.

Der deutsche Reichstag verhandelte am 22. d. M. den Etat des Reichsamtes des Innern. Staatssecretär Graf Posadowsky trat den Ausführungen des Abg. Wurm entgegen und betonte, dass das Verhalten der Gewerbe-Aufsichtsbeamten vielfach gute Früchte getragen habe. Die Zahl der Aufsichtsbeamten müsse verstärkt werden. Die bezüglich der weiblichen Inspectoren an England gerichtete Anfrage sei sehr günstig beantwortet worden; die Thätigkeit der weiblichen Beamten sei daselbst äußerst ersprießlich. Weniger günstig lauteten die diesbezüglichen Berichte aus Amerika.

Die «Berliner Neuesten Nachrichten» erklären, dass sie bei aller Sympathie für den von den Deutschen gegen die Ueberhebungen der Czechen geführten Kampf und trotz aller von den Czechen gegen die Deutschen verübten Ausschreitungen die Erregung der Deutschen gegen das einseitige Verbot des Farbentragens seitens der Studenten nicht ganz gerechtfertigt finden können.

Bei der Ersatzwahl in das englische Unterhaus wurde an Stelle des zum Richter ernannten Unionisten Kenny der Unionist Campbell mit einer Majorität von 144 Stimmen gegen den Nationalisten Grafen Plunkett gewählt.

Es erscheint nunmehr sicher, dass die Majorität der griechischen Kammer davon absehen wird, irgend eine Krisis hervorzurufen, bevor die Gesetzentwürfe über die Finanzcontrole und über das Abkommen mit den Staatsgläubigern votiert sein werden. In amtlichen Kreisen wird versichert, dass die Verhandlungen wegen der Anleihe raschen Fortgang nehmen. Die Zolleinnahmen im Jahre 1897 kamen ungeachtet des Krieges und der Occupation Thessaliens denjenigen des Jahres 1896 fast gleich. Die internationale Controlcommission beendete ihre

dennoch war es der Fall. Bei Tante Landsberg war es allerdings hauptsächlich ihr verstorbener Gatte, welchen sie leidenschaftlich liebte und dem sie keinen Wunsch versagen konnte, der, mit meiner Schwester in Paris lebend, ihr ganzes Vermögen vergeudet hatte. Bei mir aber waren es die maßlose Verschwendungssucht meiner Mutter, welche mir den stolzen Namen einer polnischen Fürstin mit all jenen tausend Ansprüchen einer so hochgeborenen Dame, aber kein nennenswertes Vermögen zugebracht hatte, theils auch, wie ich mit Scham gestehen muß, meine unselige Leidenschaft für das Spiel, welche meinen gänzlichen Ruin herbeigeführt hatten.

Doch sowohl ich, wie auch Tante Landsberg wußten uns über unsern vor der Welt sorgfältig verborgenen Ruin, welchen wir dadurch verhehlten, dass wir von Bucherern immer und immer wieder Gelber auf unsere noch zu erwartende mütterliche Erbschaft aufnahmen — denn unsere Güter trugen wohl alle noch unseren Namen, waren aber bis auf den letzten Ziegel verschuldet — leicht zu trösten angesichts des immer mehr emporschwindenden Reichthums unserer Mutter, welcher uns bei deren Kränklichkeit ja bald zu fallen mußte. Es war gerade, als ob auf demjenigen Theile des Erbes, welcher Seraphine durch die Enterbung entzogen war, ein eigenthümlicher Segen ruhte. Das Gut Steinfels in Obersteiermark mit seinem alterthümlichen Schloß und dem weitläufigen, aber meist nur aus steilen, unbebaubaren Bergen bestehenden Grundbesitz war das einzige unserer Güter, welches der Mutter, verblieben war und welches somit denjenigen Theil des Grundbesitzes ausmachte, welcher

Arbeiten vollständig. Der englische und italienische Commissär haben Athen bereits verlassen. Die türkische Regierung soll die Annexion kleinen Cykladeninsel Kimyra, welche mit dem Protokoll vom Jahre 1830 dem Königreiche Griechenland verlehrt wurde, angeregt haben. Als Ursache der Forderung wird angeführt, dass einige der auf die Inseln wohnenden Familien Schmuggel an türkischen Küsten betreiben.

Die über die Action des russischen Botschafters zugunsten der kretensischen Candidatur des Prinzen Georg verbreiteten Nachrichten werden in diplomatischen Kreisen dahin berichtet, dass die Erklärung, welche der Botschafter bei seiner letzten Audienz mit Bezug auf diese Candidatur abgegeben hat, dahin lautete, dass Russland angesichts des Scheiterns der allerletzten Candidatur des Woinow Bozo Petrović bereit wäre, einen eventuellen türkischen Vorschlag zugunsten des Prinzen Georg bei den Mächten zu unterstützen.

Die Berliner «Nationalzeitung» citirt, es gebe keinen deutsch-russischen Interessengegensatz in der kretensischen Frage. Deutschland habe in dieser Frage nicht nur keine eigenen Interessen wahrzunehmen. Wenn Deutschland redlich mitwirke zur Herbeiführung einer Böhmischen den Frieden Europas nicht gefährde, so könne auch die Acten über Kreta mit gutem Gewissen schließen.

Die in Kronstadt erscheinende Zeitung «Kotlin» meldet folgende Bewegungen der Standarten der russischen Kriegsschiffe: In Nagasaki befinden sich die «Njurik», «Pamjat Ngova», «Krejser» und «Zabiat». Die «Sivuc» geht aus Schanghai nach Nagasaki. In Port Arthur liegen «Admiral Nachimow», «Korejec», «Dwajni» und «Gremjastzi», «Ta-Lien-Wan», «Admiral Kornilow» und «Dmitri Donskoi», in Tchemulpo «Mandzur». Von dem nach dem Stillen Ocean bestimmten Schiffen liegt die «Suez-Rossija» und in Algier «Wladimir Monomach».

Aus Havanna wird gemeldet: Sechs spanische, die dem Leibgarde-Regimente Mazimo Gomez angehörten, sagten aus, dass Commandant Alvarado der sich mit seiner Bande unterwerfen wollte, auf Befehl Gomez' fusiliert worden sei. Zwanzig Mann desselben Regiments würden sich demnächst unterwerfen. General Blanco wird voraussichtlich nach dem östlichen Theile der Insel abgehen.

Tagesneuigkeiten.

(Allerhöchste Entschliessung.) Seine Majestät der Kaiser hat mit Entschliessung vom 4. d. M. bewilligt, dass die vom Admirale Baron Sternck und den Vice-Admiralen Baron Bez und Baron Mansfeld 1866 erworbenen und bei Lebzeiten getragenen Ritterkreuze des Maria-Theresien-Ordens für immer im Marinemuseum zu Pola aufbewahrt werden. Der Marinemuseumscommandant Vice-Admiral Baron Spam publicirt dies in einem Admiralsbefehle mit dem Beifage: «Ich bringe diesen neuerlichen, die k. und k. Kriegsmarine auszeichnenden Beweis Allerhöchster Huld und Gnade zum allgemeinen Kenntniss und bin überzeugt, dass derselbe von allen Marinepersonen auf das dankbarste begrüßt werden wird.»

Seraphine als der Jüngsten zufiel. In jenen Bergen aber, welche zu dieser Besitzung gehörten, wurde bald nach Seraphines Flucht und Enterbung ein riesiger, großer, reichhaltiger Steinkohlenschacht entdeckt. Unsere Mutter verkaufte diesen Steinkohlenschacht unter glänzenden Bedingungen an eine große Actiengesellschaft, und so kam es, dass, während wir beiden Geschwister unser Vermögen in toller Verschwendung vergeudeten, unsere Mutter durch Seraphines Erbe ein dreifach so großes Vermögen gewann und bei ihrer stillen Lebensweise Zinsen auf Zinsen aufhäufte. Ungefähr acht Jahre nach Seraphines Verschwinden erkrankte unsere Mutter so schwer, dass meine Schwester und ich ganz plötzlich telegraphisch an ihr Krankenlager beschieden wurden. Ein langjähriges, unheilbares Brust- und Lungenleiden war im letzten Stadium so heftig aufgetreten, dass der Arzt alle Hoffnung aufgegeben hatte und uns bei unserer Ankunft im geheimen mittheilte, dass die Tage unserer Mutter gezählt seien und dieselbe höchstens noch 14 Tage zu leben habe. So unendlich schmerzlich uns der Gedanke war, dass unsere Mutter sterben sollte, so erfüllte uns doch die Aussicht mit Beruhigung, dass wir durch den neugewonnenen Reichthum, welchen wir erbten, endlich von unseren lästigen, drängenden Gläubigern befreit werden und noch viel reicher sein sollten, als wir es jemals gewesen waren. Es war auch wirklich die höchste Zeit, endlich unsere Gläubiger zu befriedigen und so unsere für die Länge der Zeit unhaltbare Stellung wieder zu befestigen. Zu unserm Schrecken aber fanden wir die Ansichten unserer Mutter völlig verändert.»

(Fortsetzung folgt.)

— (Zum fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläum Seiner Majestät des Kaisers.) Die Schützengesellschaft in Bregenz, welche vorgestern den 400. Jahrestag ihrer Gründung festlich beging, hat beschlossen, zur Feier des Regierungs-Jubiläums Seiner Majestät des Kaisers im August d. J. ein großes Festschießen zu veranstalten. — Das Comité für das in Sicht zu veranstaltende Guldigungsfest der Radfahrer Österreichs aus Anlaß des fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers hat sich an Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Prinzessin Gisela von Baiern um Uebernahme des höchsten Protectorates gewendet. Vom Hofmarschallamte der durchlauchtigsten Frau Prinzessin ist nunmehr dem Comité Nachricht gekommen, daß Ihre k. und k. Hoheit gern bereit ist, das Protectorat für dieses Guldigungsfest zu übernehmen. — Die dritte von dem Jubiläums-Festcomité der österreichisch-ungarischen Colonie in Alexandria (Egypten) veröffentlichte Subscriptionsliste für die projectierte Feier des Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers durch einen Wohlthätigkeitsact, enthält neue Widmungen im Gesamtbetrage von 337 Pfund Sterling, früher ausgewiesen erscheinen 1347 Pfund, zusammen wurden somit für den patriotischen Zweck bisher bereits 1684 Pfund Sterling gesammelt. — Aus Wien wird unterm 22. d. M. gemeldet: Ein Comité, bestehend unter anderen aus den Herrenhausmitgliedern Graf Harrach, Graf Lanckoronski-Brzezie und Doctor Millanich sowie dem Präsidenten des dalmatinischen Landtages Dr. Bulat vereinigte sich, um im Jubiläumsjahre Sr. Majestät des Kaisers eine Actiengesellschaft zum Baue von Hotels und Curanstalten in Dalmatien zu gründen. Das Actiencapital soll eine halbe Million Gulden betragen.

— (Die Bauern-Excesse in Plaški.) In der vor dem Gerichtshofe in Ugulin durch mehrere Tage geführten Schlußverhandlung wegen der Fahnenunruhen in Plaški und der Demonstrationen gegen den dortigen serbisch-orthodoxen Bischof wurde heute das Urtheil gefällt. Von den 70 Angeklagten wurden 57, darunter mehrere Weiber, wegen des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit zu Strafen von drei Jahren bis zu einem Monat verurtheilt, 11 freigesprochen; zwei waren wegen Krankheit abwesend. Der größte Theil der Verurtheilten meldete die Nullität an, ebenso der Staatsanwalt wegen der Freigesprochenen.

— (Eisenbahn-Conferenzen.) In Stuttgart finden soeben die Conferenzen der mitteleuropäischen Eisenbahnverwaltungen in Angelegenheit des Personenverkehrs statt, wobei es sich auch um die Einbeziehung der serbischen, bulgarischen und orientalischen Eisenbahnen in den Verkehr mit combinierbaren Fahrscheinstellen handelt.

— (Panik in einer Kirche.) In Barcelona brach am 23. d. M. in einer Kirche infolge einer Detonation eine Panik aus, wobei mehrere Damen in Ohnmacht fielen, Man glaubt, daß es sich um einen schlechten Scherz handelte.

— (Antisemitische Meetings in Frankreich.) Im Quartier Latin herrscht nach den letzten Nachrichten vollständige Ruhe. Das Meeting in der Rue Allemande verlief ohne Störung und endigte ruhig. Die anarchistischen Redner griffen die Regierung an und machten sich über die gegenwärtige Bewegung lustig. Zum Gunsten des Anarchisten Etievant wurde eine Collecte veranstaltet. In Lyon fand ein Meeting statt, nach welchem einige Studenten eine antisemitische Kundgebung veranstalteten, von der Polizei jedoch ohne Mühe zerstreut wurden. Wie die Agence Havas aus Algier meldet, fand daselbst am 21. d. M. abends ein antisemitisches Meeting statt, an welchem etwa 6000 Personen theilnahmen. Es wurden heftige Ansprachen gehalten. Die Versammlung beschloß Resolutionen, in welchen die oberste Verwaltung beschuldigt und die Bildung eines Bundes aller scharf getadelt wurde, um bei den nächsten Wahlen Algerien anzuschließen. Während das Meeting abgehalten wurde, zog eine Schar von 300 mit Stöcken bewaffneter Juden gegen dasselbe, wurde aber von der Polizei zurückgeworfen und zerstreut, ehe es zu einem Zusammenstoß mit den Antisemiten kam. Die Schar wundete zwei Gäste auf der Terrasse eines Kaffeehauses. Nach dem Schlusse des Meetings begaben sich an 500 Antisemiten nach dem Gouvernementsplatz, verbrannten zwei Kioske und plünderten etwa 10 Kaufläden. Das Militär mußte einschreiten. Es wurden 40 Verhaftungen vorgenommen, wobei zahlreiche Polizei-Agenten Verletzungen erlitten. Früh wurde die Ruhe wieder hergestellt.

— (Die Pest in Indien.) Angeichts der erheblichen Ausdehnung der Pestepidemie in Indien hielt das russische Comité zur Bekämpfung der Pest das Verbot der muhamedanischen Pilgerfahrten für das laufende Jahr aufrecht. Fünf russische Aerzte wurden zur Beobachtung der Bewegung der Pest-Epidemie nach Indien gesandt.

— (Sonnenfinsternis.) Aus Talmi (Indien) wird über London telegraphisch gemeldet: Die Beobachtung der heutigen Sonnenfinsternis durch den Vicepräsidenten der königlichen astronomischen Gesellschaft, Maumder, ist

erfolgreich verlaufen. Der Himmel war sehr klar, und während der totalen Verfinsternung der Sonnenscheibe herrschte eine Beleuchtung wie in einer Vollmondnacht.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Personal-Einkommensteuer-Bekanntnisse.) Die Regierung hat beschlossen, den Termin für die Einbringung der Bekanntnisse zur Personal-Einkommensteuer allgemein und ohne specielles Ansuchen oder Bewilligung bis zum 15. Februar zu erstrecken. Auf specielles Ansuchen kann der Termin auch bis zum 15. März erstreckt werden. Im Zusammenhange mit dieser allgemeinen Terminverlängerung für die Einkommensfaktierung steht es, daß diejenigen, die ihre Fassion erst zwischen dem 1. und 15. Februar abliefern, ihr Wahlrecht für die Schätzungscommissionen nicht verlieren, sondern ungeschmälert auszuüben berechtigt sein werden. Anders wird man sich in dem Falle verhalten, wo eine noch größere Fristverlängerung nöthig wird. Auf specielles Ansuchen wird der Termin eventuell nämlich noch weiter, bis zum 15. März d. J., verlängert werden. Die Benützung dieses Zugeständnisses wird dann allerdings mit dem Verluste des Wahlrechtes für die Schätzungscommissionen verbunden sein.

— (Glückshafen.) Im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium des Innern hat das k. k. Finanzministerium der freiwilligen Feuerwehr in Bischofslad die Veranstaltung eines Glückshafens mit 2500 Losen à 5 kr. im Laufe des Jahres 1898 zur theilweisen Deckung der Kosten für den Bau eines neuen Feuerwehrdepots bei Ausschluß von Gewinnten in Geld und Geldeffecten bewilligt.

— (Arbeitszeit und Lohnbemessung für das Tagelohnpersonal der Heizhäuser auf den Staatsbahnen.) Das k. k. Eisenbahnministerium hat in einem an alle k. k. Staatsbahndirectionen gerichteten Erlasse angeordnet, daß das in den Heizhäusern beschäftigte Tagelohnpersonal an Wochentagen für die Arbeitsstunden, welche in die gewöhnliche Arbeitszeit von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 1 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends fallen, mit je einem Behtel des Tagelohnes, dagegen für alle außer diese Zeit fallenden Arbeitsstunden an Wochentagen sowie für jede Arbeitsstunde an Sonn- und Feiertagen mit einem Ahtel des Tagelohnes zu entschädigen ist. Ferner hat das k. k. Eisenbahnministerium angeordnet, daß dieses Personal nicht mehr durch 24 Stunden im Dienste stehen darf, sondern, daß nach zwölfstündiger Arbeit eine zwölfstündige Ruhepause einzutreten hat, wobei in der Zeit der zwölfstündigen Arbeit eine Ruhepause von je einer Stunde zur Mittags- und Mitternachtszeit zu gewähren ist.

— (Belohnung für Lebensrettung.) Die k. k. Landesregierung hat dem Anton Böhm, Matthäus Mandeljc und Blasius Jan für die von denselben im Monate Mai 1897 bewirkte Rettung des Johann Erlach vom Tode des Ertrinkens im Beldejer-See, in Würdigung des bei dieser Gelegenheit bewiesenen muthvollen und entschlossenen Verhaltens, Geldbelohnungen, und zwar dem Anton Böhm 10 fl. und den beiden anderen je 5 fl. bewilligt.

— (Unterstützungen aus dem Feuerwehrfonds.) Für das Jahr 1897 wurden nachstehende Unterstützungen aus dem Feuerwehrfonds den freiwilligen Feuerwehren in Krain bewilligt, von denen einige Unterstützungen bereits ausgezahlt sind, während andere erst zur Auszahlung gelangen werden, und zwar: Rieg 30 fl., Sellach bei St. Peter 75 fl., Dobrova ob Laibach 200 fl., Hrusnje-Slavine 100 fl., St. Marein 50 fl., Weitsch-Gleinitz 80 fl., St. Peter am Karst 120 fl., Karner-Bellach 150 fl., Görjach 50 fl., Illyrisch-Feistritz-Dornegg 120 fl., St. Marein bei Littai 50 fl., Egg 50 fl., Brestnit 150 fl., Aich 80 fl., Franzdorf 80 fl., Großlajschitz 100 fl., Verd 30 fl., Welbes 50 fl., Neumarkt 80 fl., Commenda 100 fl., Sagor a. d. Poit 100 fl., Lengensfeld 100 fl., Bornschloß 100 fl., Altenmarkt bei Laas 100 fl., Horjul 80 fl., Kropp 80 fl., Oblach 70 fl., Willichgraz 100 fl., Kronau 100 fl., Treffen 100 fl., St. Veit ob Laibach 60 fl., Schwarzenberg bei Idria 100 fl., Krainburg 100 fl., Möschnach 150 fl., Laibach (L.-F.-B.) 600 fl., Laibach 300 fl., Brunnendorf 100 fl., Bizovit 80 fl., St. Veit in Unterkrain 80 fl., St. Veit bei Wippach 50 fl., Gottschee 100 fl., Altenmarkt bei Pölland 100 fl., Tschernembl 100 fl., Domschale 50 fl., Oberlaibach 50 fl., Weigelburg 60 fl., Msling 50 fl., Weisensfels 50 fl., Planina 100 fl., Lichtenbach 30 fl., Höflein 150 fl., Unterschischla 120 fl., Seisenberg 120 fl., Douško 150 fl., Mannsburg 40 fl., Stein 150 fl., Gradak 30 fl., Adelsberg 150 fl., Gurk 100 fl., Moite bei Laibach 100 fl., Unee bei Planina 100 fl., Senofetsch 80 fl., St. Marein ob Großgallenberg 120 fl., Rassenfak 50 fl., Bigaum (Oberkrain) 80 fl., Unterloitsch 80 fl., Bischofslad 100 fl., Oberloitsch 100 fl., Vestouz 100 fl., Pölland bei Bischofslad 130 fl., Töply 600 fl., Radmannsdorf 100 fl., Rudolfswert 150 fl., Kesselthal 30 fl., Mitterdorf 30 fl., Littai 50 fl., Gurkfeld 120 fl., Ratschach bei Steinbrück 80 fl. und Lustthal 100 fl.

— (Strohblech-Curse.) Der im Orte Kau, politischer Bezirk Stein, abgehaltene Strohblech-Unterricht, an dem sich 42 Personen theilnahmen, wurde am 18. d. M. geschlossen und tags darauf der gleiche Unterricht in Moräutsch begonnen.

— (Aus dem Vereinsleben.) In Sanct Martin bei Littai wurde ein Veseverein gegründet, dessen Thätigkeit sich auch auf die Veranstaltung von verschiedenen Unterhaltungen ausdehnen wird. Die Statuten dieses neuen Vereines wurden behördlich bereits genehmigt.

— (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 20. auf den 21. d. M. wurden vier Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Bacierens und eine wegen Bettelns. — Vom 21. auf den 22. d. M. wurden elf Verhaftungen vorgenommen, und zwar sieben wegen Bacierens, zwei wegen Bettelns und zwei wegen Vergehens nach § 45 des Wehrgesetzes. Vorgestern wurden am Südbahnhofe die Arbeiter Johann Gregorič und Franz Ho'war wegen beabsichtigter Auswanderung nach Amerika vor Erfüllung der Militärpflicht verhaftet und dem hiesigen k. k. Landesgerichte eingeliefert. Dieselben besaßen Arbeitsbücher als Reiselegitimation.

— (Marburger Sträflings-Fürsorge-Verein.) Seinen Statuten gemäß hielt dieser humanitäre Verein am 21. d. M. seine siebente Jahres-Hauptversammlung in dem zu diesem Zwecke vom Stadtrathe Marburg bereitwilligst überlassenen großen Rathhaus Sitzungssaale ab. Der Obmann des Vereines, Herr Strafanstalts-Oberdirector Anton Marcovich, begrüßte mit warmen Worten die erschienenen Vereinsmitglieder, gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck, welcher Bürgerschaft ablegte von dem immer reger werdenden Interesse für die gute, aber auch notwendige Sache und gieng sodann zur Berichterstattung über die Thätigkeit des Vereines im abgelaufenen Jahre 1897 über, aus welcher wir nachstehende, gewiß interessante, das erfolgreiche Wirken dieses Vereines bestätigende Daten entnehmen. Mit Schlusse des Jahres 1896 zählte der Verein 618 Mitglieder; diese Zahl ist mit Ende 1897 wohl auf 607 herabgeunken, findet jedoch in dem Umstande seine Begründung, als ein Theil der Mitglieder sich dadurch, daß die Reform des Armenwesens in Graz sich im größeren Stile Bahn gebrochen, diesem Vereine angeschlossen hat. Aus dem gleichen Grunde verringerte sich auch die Höhe einer bisher dem Vereine zugewohlenen Geldsubvention; trotzdem ist aber der Vermögensstand des Vereines gewachsen. Mit Schlusse des Jahres 1896 wies derselbe einen Rest von 4650 Kronen 53 Heller aus; hiezu kommen die Beiträge im Gegenstandsjahre mit 3670 Kronen 66 Heller. Von der sich daraus ergebenden Gesamtsumme per 8321 Kronen 19 Heller, die im Jahre 1897 zu Vereinszwecken verwendeten 2745 Kronen 64 Heller in Abzug gebracht, ergibt mit Schlusse des Jahres 1897 einen Vermögensstand von 5575 Kronen 55 Heller, somit im Vergleich zum Vorjahre ein Plus von 925 Kronen 2 Heller. Die verausgabte Summe von 2745 Kronen 64 Heller wurde zur Unterstützung zu entlassender, bedürftiger Sträflinge mit Kleidern, Werkzeugen, Reisegeld u. s. w. verwendet. Mit aufrichtiger, ganz besonderer Befriedigung nahm die Versammlung auch die weiteren Mittheilungen ihres Vereins-Obmannes entgegen, nach welchen im abgelaufenen Jahre 182 Schüplinge den Wohlthaten des Vereines zugeführt wurden; insbesondere wurden 58 Schüplinge in Dienst und Arbeit gebracht, 182 mit Kleidern und Werkzeugen versehen, bei 5 Individuen erwirkt, daß ihnen die sie und ihre weitere Zukunft schwer schädigende Polizeiaufsicht erlassen blieb, 17 Schüplinge wurden mit ihren Familien ausgesöhnt und 36 Individuen anderweitige, wohlthuende Vereinsfürsorge zuteil. Ganz besonders aber sieht sich der Vereinsobmann veranlaßt hervorzuheben, daß die Generaldirection der Südbahngesellschaft wie bisher so auch im abgelaufenen Jahre die Vereinszwecke durch Ueberlassung von Freifahrtarten für zu entlassende Sträflinge förderte; so wurden dem Vereine im Berichtsjahre 152 Freifahrtarten und seit den Bestande desselben im ganzen bis gegen nahezu 1000 solcher Karten überlassen und glaubt daher der Vereinsobmann der Generaldirection der Südbahngesellschaft für dieses ihr, die Interessen des Vereines und seiner Schüplinge unterstützende, menschenfreundliche Wirken, im Namen des Vereines den wärmsten Dank aussprechen zu müssen. Die Thätigkeit des Vereines weiters beleuchtend, bemerkte der Vereinsobmann, daß sich in derselben auch in geschäftlicher Richtung stets eine Steigerung fühlbar mache. 2950 im abgelaufenen Jahre behandelte Geschäftsstücke, welche zu ihrer zweckentsprechenden Erledigung nicht selten eine ausgebehnte und vielseitige Correspondenz erforderten, bewiesen, daß zur Bewältigung derselben der Obmann allein trotz des besten Willens nicht imstande wäre und dies nur dadurch ermöglicht wurde, daß der Obmann zeitweise über andere Schreibkräfte zu verfügen in der Lage ist. Auf die Erfolge dieser Thätigkeit übergehend, glaubt der Vereinsobmann dieselben besser mit den aus absolut unumstößlich maßgebenden amtlichen Berichten geschöpften Daten als mit Worten illustrieren zu können. Seit seinem 7jährigen Bestande hat der Verein im ganzen 992 Schüplinge in seine Fürsorge genommen;

von denselben wurden 25 also 2/4 pCt. wegen Verbrechen und 34 also 3/6 pCt. wegen Uebertretungen, im ganzen somit 6 pCt. rückfällig; eine Ziffer, welche im Vergleiche zu den in der Centralstatistik veröffentlichten Rückfällsziffern nicht nur die beredteste Sprache spricht, sondern auch von der absoluten Nothwendigkeit einer immer weiteren Ausgestaltung gerade des Sträflingsfürsorgewesens sowie des Aneinanderschließens der Vereine unter sich im Interesse sowohl des gefallenen Einzelindividuum als des Gesamtwohlens in eclatantester Weise den Beweis erbringt. Unter dem Ausdruck des Dankes ertheilte die Vereinsversammlung ihrem bewährten und in überaus menschenfreundlicher Weise wirkenden Obmann für seine auch im Jahre 1897 von den schlagendsten Erfolgen Zeugnis ablegende Thätigkeit einstimmig das Absolutorium. Indem wir hievon der Oeffentlichkeit die gebührende Mittheilung machen, sehen wir es als unsere Pflicht an, auf die segensreichen Wirkungen dieses Vereines besonders aufmerksam zu machen und daran die Bitte zu knüpfen, dessen von der Pflicht wahrer christlicher Nächstenliebe getragene und auf das allgemeine Wohl hinielende Bestrebungen durch eine immer regere Betheiligung zu fördern.

* (Deutsche Bühne.) Die deutsche Bühne huldigt der Faschingszeit mit einem durchaus vergnüglichen Spielplane, den ganzen Jänner hindurch herrscht auf der Schaubühne fröhliche Stimmung, in die nur die Klassikeraufführungen ihre ernstesten Schatten werfen. Allerdings hat das strenge Regiment des Prinzen Carneval in den ersten Wochen des neuen Jahres die Schar der Theaterbesucher decimiert und den Besuch abgeschwächt. Das scheint nun wieder besser zu werden, gestern war dem Glücklichen, dem der Abend galt, ein volles Haus besetzt und die Zuschauer kamen im Borgenuße der ihrer harrenden lustigen Schmurze in fröhlichster Laune. Sie wurden auch nicht enttäuscht, denn im Schwant «Bocksprünge» haben die Berliner Autoren Hirschberger und Kraatz mit echt französischer Fertigkeit und Findigkeit mit einer artigen Grundidee, der Lehre von der Transfusion des Blutes und deren Wirkungen, ähnlich den Rosenguirlanden, die der Taschenspieler aus einem schmalen Papierdütchen hervorzaukelt, ihr lockes Spiel getrieben und Situationen von zwingender Komik, die sich wiederholt zu toller Lustigkeit heben, geschaffen. Von diesen Höhepunkten stürzen die Scenen etwas zu schnell dem Ende entgegen, deshalb ist der letzte Act auch im Vergleiche zu der Lustigkeit der vorhergehenden einigermaßen lauer. Das Publicum unterhielt sich famos und nahm die Verlegenheiten des alten Schwere-nöthers, der durch das Einimpfen von Bockblut äußerst unternehmungslustig geworden ist, mit schallendem Gelächter auf. Herr Öttler, dem die Ehren des Abendes galten, wurde durch rauschenden Beifall geehrt; der ausgezeichnete Komiker stand in der Rolle des alten Tausendjassas im Mittelpunkt des Stückes und vergnügte durch zwei Stunden das Publicum aufs köstlichste. Mit ihrer gewohnten schneidigen Laune gab Fräulein v. Schweidhardt die pantoffelschwingende Gattin des umgewandelten Alten und erzielte gleichfalls die heiterste Wirkung. Frau Schlesinger gestaltete eine Chansonnettenfängerin, die sich der dramatischen Kunst zuwendet, in feinen humoristischen Streiflichtern; die beste Scene des Stückes, da die Sängerin dem Alten den Abschied aus der Cameliendame vorspielt und derselbe im Glauben ist, Wirkliches zu erleben, wurde von der Künstlerin parodistisch-tragisch meisterhaft zur Geltung gebracht. Auch die übrigen Darsteller, Fräulein Luy, Reinhardt und die Herren Mahr, Muratori, Trebisch und Feld, spielten frisch in richtigem Schwanttempo. Fräulein Kitzl findet nicht leicht den lustigen Ton im Schwante; mehr Leben und Beweglichkeit wäre der jungen Dame in solchen Rollen anzuzurufen.

(Gemeindevorstands-Wahl.) Bei der am 25. December v. J. vorgenommenen Wahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Bidem wurden Franz Znidarsic in Zdenkavas zum Gemeindevorsteher, Johann Erlich in Podpeč, Anton Jakrajsek in Ponitve, Josef Steh in Cesta und Franz Verdavs in Bidem zu Gemeinderäthen gewählt.

(Aus der Theaterkassette.) Morgen findet ein literarisches Ereignis an unserer Bühne statt — Hebbels «Nibelungen» gelangen zur Aufführung. Die deutsche Bühne erfährt und erfüllt ihre Aufgabe, hier noch nicht gegebene Bühnendichtungen von Klassikern und alle zeitgenössischen Neuheiten in Scene zu setzen. — Die Proben zu Weinbergers Operettenneuheit «Die Blumen-Mary» sind im vollen Gange und wird ein ausgiebiger Erfolg erhofft, das bedeutet eben mehr wie zwei Aufführungen. Das lustige Buch, die leichte, melodische Musik lassen solches als wahrscheinlich gelten; der dritte Act spielt in einem Saale für Heilgymnastik und ist von seltener Originalität.

(Cur-Liste.) Die letzte Curliste vom Curorte Albazia vom 20. d. M. weist 2586 Parteien mit 4506 Personen aus; neu zugewachsen seit 9. d. M. waren 218, das anwesende Curpublicum betrug 796 Personen. Das Curtheater im Hotel «Stefanie» wurde Donnerstag, den 20. d. M., abends eröffnet.

(Sonnenfinsternis.) Die Meldung einiger Blätter, daß wir diesmal die «letzte Sonnenfinsternis in diesem Jahrhunderte» hatten, ist eine irrige. In jedem Jahre müssen mindestens zwei Sonnenfinsternisse vorkommen, abgesehen davon haben wir in diesem Jahre noch eine ringförmige und im Jahre 1900, welches doch noch zum laufenden Jahrhundert gehört, eine totale Sonnenfinsternis.

Literarisches.

Das vierte Quartal der in Stuttgart erscheinenden «Neuen Musik-Zeitung» (Verlag von Karl Grüninger) bringt musikalisch-pädagogische Abhandlungen von F. Scharf (Liebeslieder aus alter Zeit), E. Haas (der nationale Tanz), Biographisches aus dem Leben von Brahms, Bilow, Donizetti, Gounod, Mascagni, Mendelssohn, Schumann, Verdi, Wagner, ausführliche Auszüge aus neuen musikalischen Schriften und musikalischen Unterrichtswerken, kritische Berichte über neue Opern, Virtuosen, Novitäten aus dem Concertsaal, Bildnisse und Biographien der Damen Rosa Bradenhammer, Anna Haastere, Leonora Jackson, Francis Saville, der Herren Fritz Char, Gustav Mahler, F. A. Mayer, F. L. Nicodé, W. Rebitoff, Max Wolfsthal, ferner ein Tableau der Mitglieder der Düsselborfer Oper, des weiteren spannende Erzählungen von Herbert Fohrbach, Armin Friedmann, Clara Nast und schließlich gewählte Clavierstücke, Lieder und Duos für Geige und Clavier von F. Char, E. Hartenstein, Otto Hess, E. Heuser, R. Imhof, K. Kämmerer, R. Kügele, R. J. Pösel, R. F. Prochazka, W. Rebitoff, Br. Wandelt.

(Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt nur 1 Mark. Probenummern versendet an Interessenten jede Buch- und Musikalienhandlung sowie der Verlag von Karl Grüninger in Stuttgart auf Verlangen gratis und franco.)

Von der in Stuttgart im Verlage von Karl Grüninger erscheinenden «Musikalischen Jugendpost» liegt uns das IV. Quartal vor; dasselbe enthält wieder eine Reihe dem jugendlichen Fassungsvermögen angepaßter belehrender und unterhaltender Artikel, Erzählungen, Humoresken und Märchen sowie Gedichte mit hübschen Illustrationen, kurzweilige Anekdoten, Räthsel u. Ferner 24 Seiten Musikbeilagen, bestehend aus melodischen Clavierstücken, Liedern mit Clavierbegleitung und Duos für Clavier und Violine.

Wir haben unsere Leser schon öfter auf diese vortreffliche, mit Geschick redigirte Jugendzeitschrift aufmerksam gemacht und empfehlen sie den Eltern musikalisch veranlagter Kinder sowie Lehrern und Lehrerinnen heute angelegentlich aufs neue. Der Verleger Karl Grüninger in Stuttgart versendet Gratis-Probenummern franco zur Ansicht.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. D a m b e r g bezogen werden.

Neueste Nachrichten.

Landtage.

(Original-Telegramme.)

Prag, 24. Jänner.

Abg. Fro interpelliert über das Verhalten des Militärs und der Sicherheitswache beim Egerer Volkstag. Hierauf wurde zur Berathung übergegangen, und zwar zur Berathung des provisorischen Budgets.

Der Deutschfortschrittliche Zdenko Schücker (contra) verweist nach einer sachlichen Besprechung der Vorlage des Landesauschusses auf die Lage des Landes, welche sich immer mehr verschlimmere, seitdem die Majorität im Lande eine böhmische sei. Er schildert, wie nach und nach die Deutschen zurückgedrängt werden, wie im Landtage die czechischen Abgeordneten sowie der Großgrundbesitz, welcher letzterer zuerst als Vermittler aufgetreten, nachher aber mit fliegender Fahne in das Lager der Jungcechen eingerückt sei, die Position der Deutschen immer unerträglicher machen. Durch eine famose Handelskammerwahlordnung hätten die Deutschen sogar in dieser einzigen Curie nicht mehr die Majorität, so daß sie auf die Großmuth ihrer Gegner angewiesen seien.

Jede Regierung, sagt Redner, würde eine solche Lage als nicht mehr zuträglich erklären. Umso trauriger sei es, daß unter der jetzigen Regierung erklärt wird, man könne nicht mehr Herr der Situation bleiben, wenn man die Deutschen in ihren Rechten beschützen wollte.

Abg. Pippich (pro) führt aus, daß an der traurigen Finanzlage die Deutschen schuld seien, weil sie an dem Centralismus festhalten, welcher das Land durch die Auslagen bettelarm mache, die es für das Reich zu machen habe. Die Deutschen würden, wenn die Sache umgekehrt läge, ganz gewiß nicht zufrieden sein.

Nachdem Abg. Vasaty gesprochen hatte, wurde das Budgetprovisorium mit den Stimmen der Jung-

cechen und Großgrundbesitzer bewilligt. Die Deutschen absentierten sich bei der Abstimmung. — Nächste Sitzung Freitag.

Brünn, 24. Jänner. Abg. D'Elvert erhält das Wort zur Begründung seines Antrages auf Aufhebung der Sprachenverordnungen. Lebhafter Protest rufe rechts. Die Rechte verläßt den Saal. Lärm auf der Gallerie, welche der Landeshauptmann räumen läßt. Abg. D'Elvert führt aus, die Deutschen anerkennen niemals das Recht des Landtages, die Sprachenfrage zu regeln, da dieselbe vor die Reichsgesetzgebung gehöre. Der Landtag solle sich jedoch über die Wirkungen der Sprachenverordnungen aussprechen. Dieselben treffen am fühlbarsten die Deutschen in Mähren. Das gesammte deutsche Volk in Mähren verlangt die Aufhebung der Sprachenverordnungen, bei deren Fortbestand eine Wiederherstellung des nationalen Friedens und der Eintritt normaler Verhältnisse auf dem Gebiete der Reichspolitik nicht denkbar sei. (Lebhafter Beifall links.) Der Antrag D'Elverts wird dem bestehenden Ausschusse zur Berathung der Ausgleichsvorschläge zugewiesen. Die Abgeordneten der Rechten kehren in den Saal zurück. Abg. Parma begründet seinen Antrag betreffs Regelung des Gebrauches beider Landessprachen bei den autonomen Behörden und bei den Gemeinde- und Straßenausschüssen.

Die Lage in Prag.

(Original-Telegramm.)

Wien, 24. Jänner. Die Abendblätter melden aus Prag: Das Professorencollegium der deutschen technischen Hochschule beschloß, die Vorlesungen bis auf weiteres einzustellen. In der diesbezüglichen Ankündigung auf dem schwarzen Brette wird die Hoffnung auf baldige Wiedereröffnung der Vorlesungen ausgesprochen. Eine beglaubigte Meldung liegt bisher nicht vor.

Wien, 24. Jänner. Das «Fremdenblatt» meldet: Der Sectionschef im Unterrichtsministerium Ritter von Hartel ist gestern in Angelegenheit der deutschen Universität nach Prag abgereist.

Prag, 24. Jänner. Sectionschef Dr. Ritter von Hartel ist heute in Angelegenheit der bekannten Vorfälle an der deutschen Hochschule hier eingetroffen.

Französische Kammer.

(Original-Telegramme.)

Paris, 24. Jänner.

Dep. Jaurès setzt die Begründung seiner am Samstag gestellten Interpellation fort und verlangt die Verfolgung Zola's wegen Beschuldigung der Generale, damit in die Angelegenheit endlich volles Licht komme. Er fragte, ob dem Kriegsgerichte die Schriftstücke vorlagen, welche die Schuld Dreyfus erhärteten. Ministerpräsident Méline ruft dazwischen: «Wir wollen dies auf der Tribüne nicht erörtern!» Dep. Jaurès wirft der Regierung Zaghaftigkeit vor, tadelt die geheime Durchführung des Processes Esterhazy und behauptet, die Republik sei seit 16 Jahren in den Händen der Haute finance. Er schließt, die Socialisten werden die Republik vertheidigen. Ministerpräsident Méline erklärt, er lehne die Antwort ab, weil die Regierung nicht berechtigt sei, sich an die Stelle der Justiz des Landes zu setzen. (Beifall.)

Dep. Lanjuinais verlangt, daß die abscheuliche Campagne des Dreyfus-Syndicates beendet werde. Ministerpräsident Méline erklärt, die Regierung thue ihre Pflicht. Die Gesetze genügen zur Vertheidigung der Interessen des Landes. (Beifall.) Dep. Goblet wirft der Regierung Zaghaftigkeit vor und sagt, das Ministerium verfolge Zola, um der Rechten zu gefallen. Ministerpräsident Méline erklärt, die Regierung konnte über den Process Dreyfus keine Mittheilungen machen, ohne die größte Ungefehllichkeit zu begehen. Méline appelliert an jene, welche Frankreich lieben.

Die Debatte wird sodann geschlossen. Ministerpräsident Méline acceptiert die Tagesordnung Bancels, worin die Erklärungen der Regierung gebilligt und verlangt die Priorität für dieselbe.

Sowohl die Priorität, als die Tagesordnung selbst werden mit großer Majorität angenommen und der von Gendres beantragte Zusatz abgelehnt. Deputirter Beauregard verlangt über die Umtriebe des Dreyfus-Syndicates zu interpellieren und beantragt eine Tagesordnung, in welcher die Regierung aufgefordert wird, der Campagne ein Ende zu machen. Die vom Centrum und der Regierung acceptierte einfache Tagesordnung wird angenommen.

Antisemitische Bewegung in Frankreich.

(Original-Telegramme.)

Algier, 24. Jänner. (Meldung der «Agence Havas».) Die Nacht verlief im ganzen ruhig. Gegen 9 Uhr morgens erfuhr die Menge, daß ein Spanier von einem Juden durch einen Messerstich am Halse schwer verwundet worden ist. Sogleich fanden Zusammenrottungen statt und die Menge plünderte einen jüdischen Warenladen.

Meteorologische Beobachtungen in Raibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with columns: Jänner, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter.

Das Tagesmittel der Temperatur von Sonntag 0.0°, um 2.2° über dem Normale. Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 0.0°, um 2.1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dym-Januschowsky Ritter von Wisjehrad.

Garantiert echte oberösterreichische Mühlviertler Handstuhl-Leinenware.

Ich versende franco per Postnachnahme: Für Hemden 1 Stück à 30 Ellen gebleichte Leinwand, 1/8 breit, Nr. 24 à fl. 8.75 und Gattien 1 Stück à 30 Ellen gebleichte Leinwand, 1/8 breit, Nr. 30 à fl. 9.25.

Bitte nur einen Versuch zu machen, jedermann wird gewiss reell bedient und auch zufrieden sein.

Paul Langthaler Schwarzenberg, Ober-Oesterreich Mühlkreis.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres geliebten Gatten, beziehungsweise Vaters, Großvaters und Schwiegervaters, des Herrn

Georg Staral

und für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte des Verbliebenen sagen wir unseren innigsten Dank.

Raibach am 24. Jänner 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Müg, Trostli, Barbaritz, Komorner und Rother, Kfzte. und Goldstein, Ingenieur, Wien. — Neumann, Kfm., Profsnik. — Kremser, Kfm., Sissef. — Hajelsteiner, Bildhauer, Graz.

Hotel Elefant.

Am 23. Jänner. Bachhofer, Goldberg, Gellis, Tschepfer, Kfzte., Wien. — Gensky, Fünzi, Marfik, G. Raizen, N. Raizen, Kfzte., Triest. — Ballach, Kfm.; Beharz, Rothgerber, Neumarkt. — Wutscher, Kfm., St. Barthelma. — Grebenz, Kfm.; Troger, Zellhändler, Villach. — Gasperic, Kfm., Feldkirchen. — Fischl, Kovacevic, Kfzte.; Edler v. Grussacz, Karlstadt. — Gregoric, Kfm., Krapina. — Labos, Kfm., Subica. — Wrad, Kfm., Bisino. — Blaschke, Kfm., Weipert. — Bernstein, Arustein, Haimer, Kofutar, Kfzte., Agram. — Barges, Fabrikant, Paris. — Mayer, Tuchfabrikant; Goldberger, Graz. — Knaflie, Kfm., St. Martin. — Wortmann, Kfm., Fiume. — Schlefinger, Fabrikbeamter, Klagenfurt. — Neugebauer, Inspector, Budweis. — Meißner, Kfm., Haida. — Pollat, Lederfabrikant, f. Tochter, Zerlach. — Gudek, Besitzer, Grafenbrunn. — Samide, Besitzer; Kalan, Rothgerber, Bischoflad. — Vanič, Kumpret f. Bruder, Rothgerber, Gurtsfeld. — Jitich, Privat, Rudolfswert.

Hotel Lloyd.

Vom 18. bis 23. Jänner. Perhavec, Magajna, Besitzer, Divaca. — Rusija, Oberlehrer, Rosana. — Petercel, Handelsmann; Dr. Prasovic, f. f. Gerichtsadjunct, Großlaschig. — Humel, f. f. Postcommissar; Cattaro, Controlor; Aponza, Kfm., Triest. — Barboric, Private, Rudolfswert. — Grünwald, Kfm., Agram. — Rafz, Landtagsabgeordneter, Sobradischig. — Jelen, Landtagsabgeordneter, Senofetich. — Duller, Tischler, Südafria. — Tecnit, Reisender, Klagenfurt. — Burger, Reisender, Fiume. — Bilina, Administrator, Hl. Berg. — Sterl, f. f. Postmeister, Altemarkt. — Rainer, Händlerin, Graz. — Mejar, Jurist, Wien. — Lavcar, f. f. Postmeister, Reifniz. — Peterlin, Theolog, Görz. — Geyer, Commis, Marburg. — Gostisa, f. f. Steueramtspraktikant, Ischnernbl. — Zumer, Tischler, Görz. — Jajner, Private, Aibling. — Koren, Gastwirt, Karfreit. — Jindo, Kfm., Pettau.

Landestheater in Raibach.

71. Vorstellung. Ungerade.

Mittwoch, den 26. Jänner

Zum erstenmale:

Die Nibelungen.

Ein deutsches Trauerspiel von Friedrich Heibel.

Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

72. Vorstellung. Gerade.

Freitag, den 28. Jänner

Novität! Zum erstenmale: Novität!

Die Blumen-Mary.

Operette in drei Acten von Alexander Landesberg und Leo Stein.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Raibach.

sowie schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Seide von 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qualitäten und 2000 versch. Farben, Dessins zc.)

Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus.

Muster umgehend.

Doppeltes Briesporto nach der Schweiz.

G. Hennebergs Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

Course an der Wiener Börse vom 24. Jänner 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table with multiple columns: Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, Bank-Actien, Actien von Transport-Unternehmungen, Industrie-Actien, and various other financial instruments with their respective prices.